

Beilage.

zu den Wochentlichen Nachrichten für die Oberamts Bezirke Calw und Neuenbürg.
Num. 3. den 19.ten April 1828.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Oberamts Neuenbürg.

Da es neuerlich sehr häufig vorkommt, daß mehr als 4. Personen sich zu Schlachtung eines Stückes Rindvieh vereinigen, oder ihren Antheil in kleinern Portionen verkaufen, so haben die Orts-Vorsteher dieses ihren Untergebenen mit der Bemerkung zu untersagen, daß ein solches Unternehmen einmal als Uebertretung der Gewerbspolizien Gesetze und dann als Defraudation der Schlachtaccise bestraft werde.

Neuenbürg, den 16. April. 1826.

K. Oberamt,

Hörner.

Der Gemeinderath zu Denzächt hat sich neuerlich erlaubt, für den Gebrauch der Brücke über die Nagold bey Denzächt ein Brückengeld zu erheben, da diese Unbefugte Erhebung, so, wie sie zur Kenntniß des Oberamts kam, abbestellt wurde, so wird dies öffentlich bekannt gemacht.

Neuenbürg, den 16. April 1826.

K. Oberamt,

Hörner.

Wegen des Straßenbaues im Nagoldthal ist der Weg von Liebenzell nach Unterreichenbach auf dem linken Ufer der Nagold 4. Monate lang gesperrt. Man muß in Liebenzell die Monakammer Brücke passiren und sich bis Unterreichenbach auf dem rechten Ufer der Nagold halten.

Neuenbürg, den 16. April 1826,

K. Oberamt,

Hörner.

Ueber Einführung der Löschwische und ihre Nutzbarkeit

Der Kaufmann und Senator Dreyel in Regensburg, theilt die Nachricht mit, daß er durch den Gebrauch der Löschwische sein in Brand gerathenes Haus gerettet, und daß ein einziger Strich über die Dachsparren mehr gelöscht, als alles andere Angiessen mit Wasser, welches dadurch nur vergeudet worden.

Die Löschwische sind Besen von Birkenreisig an einem langen Stiel, mit grober Leinwand oder Packtuch umwandten und am Stiel befestigt, und bey'm Gebrauch in einen Wasserzuber getaucht.

Wenn man erwägt, was solche ein

fache Werkzeuge leisten können, dann ist nicht zu zweifeln, daß mancher, der das Seinige durch Brand verloren hat, nachher wünscht, dergleichen nützliche Werkzeuge zur Zeit der Noth gehabt zu haben. Aber vorhin die Gefahren zu bedenken, die kommen können, wird von Manchem nach dem alten Sprichwort: „Kommzeit kommt Rath“ als überflüssig betrachtet. Für den Fall eines Brandunglücks überläßt man gemeinlich diese Vorsorge den öffentlichen Löschhaukältern, die freilich ein zur heftigen Glut angewachsenes Feuer nur durch kräftig wirkende Spritzen und mit vielem Wasser Dämpfen können. Und doch sollte man glauben, die häufigen und oft schrecklich verheerenden Feuersbrünste erregte auch wohl bey jedem einzelnen etwas Aufmerksamkeit auf die zwekdienstlichsten Mittel zur Erstickung des Brandes in der Entstehung, und zum Verhindern der weitem Verbreitung desselben. Gewöhnlich theilen aber viele, sonst für verständlich gehaltene Männer, mit dem öffentlich-

en Bekennen des Leichtsinns die sorglose Gleichgültigkeit gegen Gefahren, welche nicht blos in der Einbildung, sondern leider zu oft in der Wirklichkeit vorkommen. Bringt nun ein solches Unglück plötzlich aus, dann geht der Kopf mit vielen andern herrlichen Sachen verloren, und alles dis hätte man vielleicht mit wenigen Pfennigen, die ein Löschwisch kosten mag, recht gut retten und behalten können, wenn er zur gehörigen Zeit da gewesen wäre. Neben so manchen andern luxuriösen und unnützen Möbeln möchten doch leicht einige dieser unschätzbaren Dinge ein angemessenes Plätzchen finden, sollte man auch zu seiner eignen Glücke, in seiner ganzen Lebenszeit nicht nöthig haben, Gebrauch davon zu machen. Zur Zeit der Noth können sie aber dem Privatmanne, in einzelnen Fällen die wichtigen Dienste leisten: bey dem Entstehen einer Feuersgefahr größserem Unglück vorzubeugen oder auch der fortlaufenden Entzündung Einhalt zu thun.